

Friedhofserweiterung Oberurnen = Agrandissement du cimetière d'Oberurnen

Autor(en): **Pittier, Madeleine / Hauser, Tina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 4: **Friedhöfe = Cimetières**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

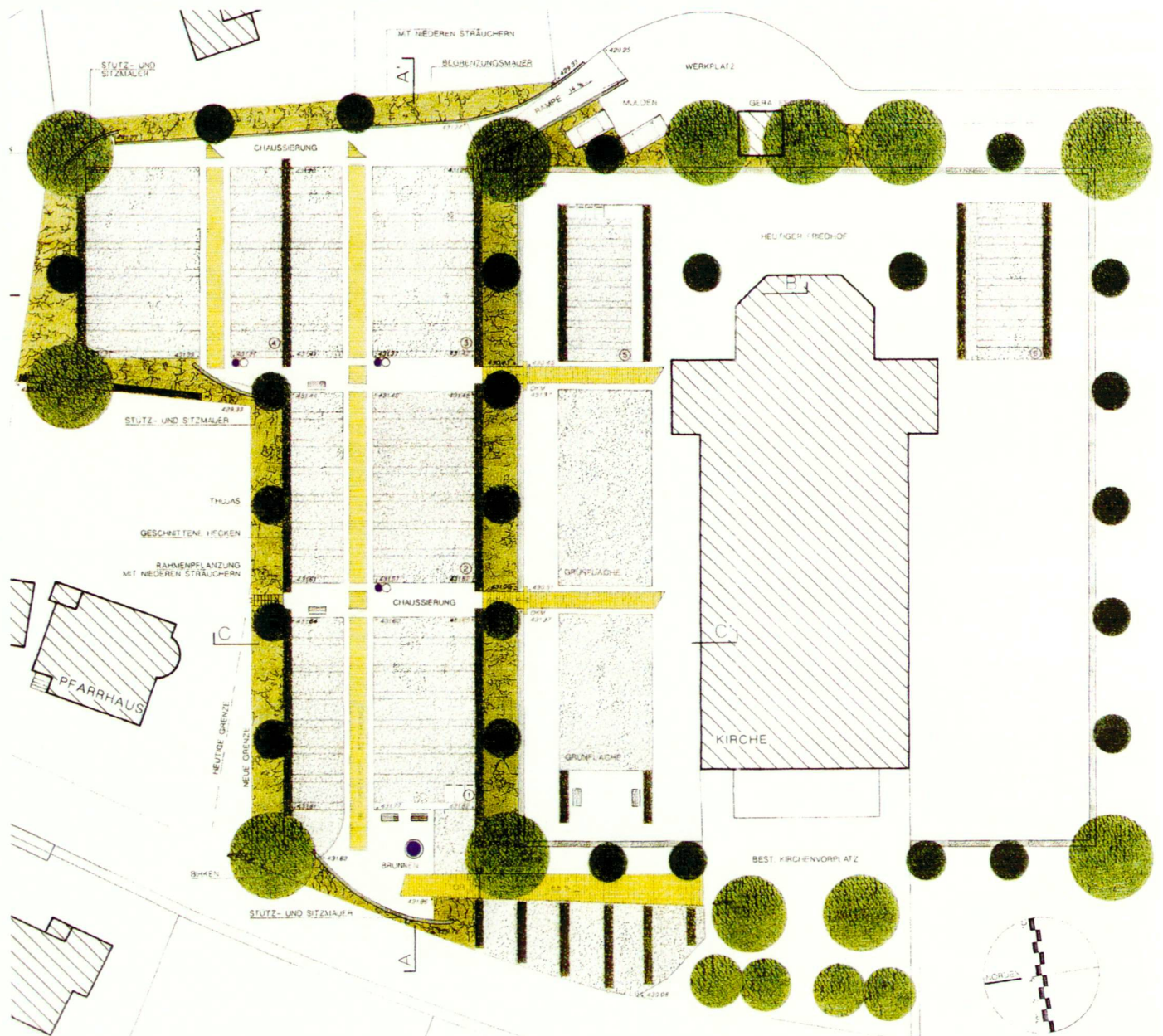
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friedhofserweiterung Oberurnen

Madeleine Pittier,
Landschaftsarchitektin,
Büro Fischer + Graber,
Wädenswil, und Tina
Hauser, dipl. Bildhauerin,
Netstal

Die Friedhofserweiterung in Oberurnen wurde in Anlehnung an bestehende Strukturen geplant, behutsam wurde ein Ensemble geschaffen. Die zur Kontemplation einladenden Kunstwerke erinnern an Momente aus dem weltlichen Leben.

L'agrandissement du cimetière d'Oberurnen s'est fait en harmonie avec l'existant. L'ensemble a été étudié avec soin. Les œuvres d'art qui invitent à la contemplation évoquent des moments de la vie terrestre et marquent des lieux choisis.



Agrandissement du cimetière d'Oberurnen

Der alte Friedhof Oberurnen, ein reiner Kirchhof nach traditionellem Muster, bildete als Ensemble mit der Kirche ein kulturelles Zentrum der Gemeinde. Die Bodenverhältnisse waren aber derart schlecht, dass sie den Ansprüchen an eine schickliche Bestattung nicht mehr genügten.

Es wurde für die zuständige Behörde zwingend, sich nach anderen Bestattungsmöglichkeiten umzusehen. Nach eingehenden Abklärungen entschied man sich, in der nördlich angrenzenden Wiese eine Friedhofserweiterung planen zu lassen. Bedingt durch die Höhe des Grundwasserspiegels in der Wiese, musste eine Aufschüttung von etwa 1,5 Meter auf der ganzen Fläche vorgenommen werden.

Betonte Ost-West-Richtung

Die Lage der Kirche und die Gestalt des bestehenden Friedhofes bilden eine auf der Ost-West-Achse ausgerichtete Einheit. Die seitlich gepflanzten Thujabäume und die nach altem Brauch nach Osten ausgerichteten Gräber unterstreichen diese gestalterische Einheit.

Es war das Ziel des Projektverfassers, die bestehenden Strukturen des alten Friedhofes und der Kirche zu übernehmen und im neuen Teil gleichartig wirken zu lassen. Die Erweiterung des Friedhofes wurde in einer heutigen Architektursprache gestaltet, die sich der historischen Grundstrukturen bedient. Der Friedhof mit seiner Erweiterung wird zum Gesamtensemble.

Anlehnung an bestehende Strukturen

Im neuen Friedhofsteil charakterisiert die Ausrichtung und Aufteilung der neuen Grabfelder

Selon la tradition l'église se trouvait dans l'ancien cimetière d'Oberurnen, lieu central de la commune. Le terrain, dans un état déplorable, n'offrait plus un lieu de sépulture décent.

Les autorités compétentes durent rechercher d'autres possibilités d'inhumation. Après une étude approfondie, il fut décidé de planifier l'agrandissement du cimetière, dans la prairie voisine côté nord. En raison de la proximité de la nappe phréatique il fallut relever d'1,5 mètres le niveau de la prairie.

Accentuation de la direction est-ouest

L'église et le cimetière existant forment un tout orienté selon un axe est-ouest. Les thuyas plantés sur le côté ainsi que les tombes, suivant l'usage orientées vers l'est, soulignent encore l'unité de cette configuration.

L'auteur du projet s'est inspiré des structures de l'ancien cimetière et de l'église. Le nouveau projet est en harmonie avec l'existant. Le cimetière fut agrandi avec un langage architectural contemporain, qui se sert des structures historiques. Les deux parties constituent un tout.

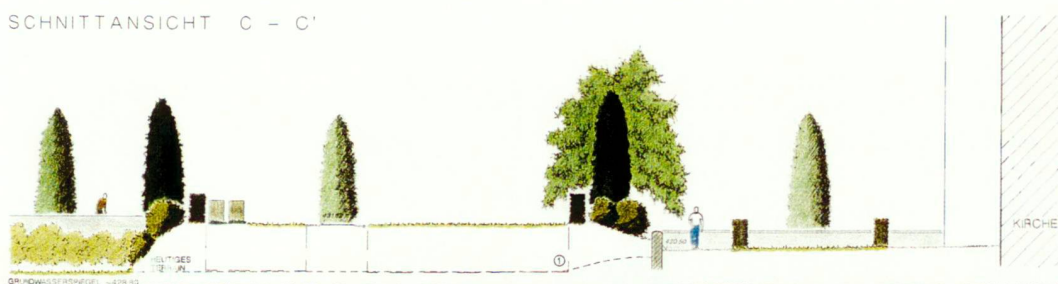
Harmonisation suivant des structures existantes

Dans la nouvelle partie du cimetière, orientation et répartition des tombes caractérisent le projet. Des axes majeurs de parcours et des haies délimitent l'espace dédié aux sépultures. Les allées sont en gravier comme dans la partie ancienne du cimetière. Les axes des allées principales sont accentués par de nouvelles bandes en pavés de béton.

L'emplacement et la forme des murs de soutènement affirment le caractère moderne de cet

Madeleine Pittier, architecte-paysagiste, Büro Fischer + Graber, Wädenswil, et Tina Hauser, sculptrice diplômée, Netstal

SCHNITTANSICHT C - C'



427,00 m ü. M.

Grundriss: Kirche mit altem Friedhof und der Erweiterung im Norden

Plan: l'église, l'ancien cimetière, et l'extension au Nord

Schnitt durch die Friedhofserweiterung

Coupe de l'extension du cimetière

Projektdaten

Bauherr:
 Gemeinde Oberurnen
 Planer: Fischer + Graber
 GmbH, Landschaftsarchitek-
 ten BSLA, Wädenswil
 Kunst: Idee und Gestaltung
 Tina Hauser, eidg. dipl.
 Bildhauerin
 Planung: Landschaftsarchi-
 tektur 1995,
 Kunstobjekte 1996
 Ausführung: Landschafts-
 architektur 1996, Kunst
 noch ausstehend



die gesamte Anlage. Markante Wegeachsen und Hecken begrenzen die Grabfelder. Wie im alten Teil sind die Wege bekiest. Neu sind die Bänder aus Betonsteinbelag, welche Hauptwegeachsen hervorheben.

Lage und Form der zweckmässigen Stützmauern zeigen vor allem den modernen Charakter der Erweiterung. Leicht geschwungen fassen sie Sitzplätze und deuten auf die Aufschüttung hin. Mit Stauden bepflanzte Böschungen bilden den Übergang zum Nachbargelände.

Bei der Wahl der Bepflanzung wurde auf Arten des alten Friedhofes zurückgegriffen. Birken stehen an den Eckpunkten der Anlage, ihr feines Laub und die weisse Rinde kontrastieren mit den dunkelgrünen, im Raster angeordneten Thujasäulen. Die neue Erschliessung erfolgt vom Kirchenvorplatz, ist invalidengerecht und kann im Notfall auch als Zufahrt für einen Kleinwagen erhalten. Die kulissenartige Heckenpflanzung gibt diesem Haupteingang die notwendige Würde und schafft einen hofartigen Ort. Der Aufgang führt durch ein Tor auf einen kleinen Platz mit Sitzbänken und Brunnen.

Ineinandergreifende Elemente

Durch das Aufbrechen der alten Friedhofsmauer konnten die Seitenerschliessungen der Erweiterung in den bestehenden Friedhof geführt werden und diesen in die Neugliederung mit einbeziehen. Die Einzelgräber sind so ausgerichtet, dass die Besucher des Friedhofes dem Grabstein entgegensehen. Man hat damit nicht das Gefühl, von hinten in den Friedhof zu gelangen.

Aus alt und neu entstand eine Gesamtanlage mit Charakter; erreicht durch den einfüh-

agrandissement. Légèrement en courbe, ils permettent de s'asseoir et indiquent l'emplacement du remblai. Des talus plantés de vivaces font la transition avec le terrain alentour.

Les plantes sont les mêmes que celles de l'ancien cimetière. Des bouleaux se dressent à chaque angle de cet ensemble, leur frondaison légère et leur écorce blanche contrastent avec les colonnes de thuyas vert foncé, plantés en trame. L'accès se fait à présent par le parvis de l'église: il est accessible aux handicapés et supporte en cas d'urgence le passage d'un petit véhicule. Des haies constituent un espace en forme de cour, ce qui confère une certaine solennité à cette entrée principale. Après avoir passé un portail, une rampe conduit à une petite place avec bancs et fontaine.

Une imbrication d'éléments

La destruction de l'ancien mur permet de relier



**Thuja säulen und Buchs-
 hecken geben dem Friedhof
 Struktur.**

*Des thuyas solitaires et des
 haies de buie organisent le
 cimetière.*

**Hauptwegachse mit den
 noch nicht belegten Grab-
 feldern**

*Chemin principale avec car-
 rés réservés aux futures sé-
 pultures*

Photos: Geri Fischer

samen Umgang mit den bestehenden Strukturen und dem zurückhaltenden, aber präzisen Einsatz von Gestaltungsmitteln.

Kunst auf dem Friedhof Oberurnen

Für den künstlerischen Beitrag lud der Gemeinderat Oberurnen zum Wettbewerb ein.

Der gedeckte Tisch, das Haus, die Fahrt in die Natur ... mit fünfzehn verschiedenen Sujets geht das hier vorgestellte Projekt auf Momente des weltlichen Lebens ein und nimmt den Dialog mit den Besuchern des Friedhofes auf.

Im Innern von gegossenen Glaskuben nehmen die fünfzehn Bilder dreidimensionale Gestalt an. Stelen aus Chromstahl tragen die Glasobjekte. Insgesamt drei Standplätze sind über das neuerschlossene und das ältere Friedhofsareal verteilt.

Die Stelen begrüßen die Besucherinnen und Besucher nach dem Eingangstor des neuerstellten Friedhofsareales. Eine der Stelen ist etwas höher gehalten, als Zeichen, das auf die Besonderheit des Ortes hinweist. Eine Gruppierung befindet sich leicht zurückversetzt bei den südwestlich gelegenen Sitzbänken. Die dritte Gruppe ist neben dem Kirchenausgang Nord platziert, welche zum Friedhof führt. Sie lädt zu einem Besuch der Ruhestätten ein.

Die wiederkehrende Zahl Drei in der Gestaltung verweist auf die Kirche, welche der heiligen Dreifaltigkeit geweiht ist.

Die Gruppen sind einheitlich gestaltet, damit der Blick der Betrachterinnen und Betrachter auf die Glaskuben geführt wird, welche die Sujets in sich tragen. Die Chromstahlträger sind auf zwei Seiten offen und lassen den Blick hindurchgehen. Auch die Glaskuben stehen im Zeichen der Transparenz und des Lichtes.

les deux parties du cimetière. Les tombes individuelles sont orientées de manière à être vues de suite. On évite ainsi l'impression d'accéder au cimetière depuis l'arrière.

Ancien et nouveau créent un ensemble marquant, ceci grâce à une approche sensible de l'existant et à des options d'aménagement rigoureuses et discrètes.

L'art au cimetière d'Oberurnen

Le conseil communal d'Oberurnen a organisé un concours artistique.

Une table invitant au repas, une maison, une promenade dans la nature ...: en quinze thèmes différents, le projet présenté ici aborde des moments de la vie sur terre et permet d'engager le dialogue avec les visiteurs du cimetière.

A l'intérieur de cubes de verre moulés, 15 images sont représentées en trois dimensions. Ces cubes sont montés sur des supports en acier chromé. Ils sont répartis en trois lieux dans l'ancien et le nouveau cimetière. Après le portail d'entrée du nouveau cimetière, un de ces groupes accueille le visiteur. L'un des cubes est un peu surélevé, ce qui affirme le caractère particulier du site. Un autre groupe se trouve légèrement en retrait des bancs orientés sud-ouest. Le troisième est installé près de l'entrée nord de l'église qui conduit au cimetière, il invite à la visite des tombes.

Le chiffre trois, qui revient systématiquement, fait référence à l'église dédiée à la Sainte Trinité.

Les groupes sont tous organisés de la même façon afin d'orienter le regard vers les cubes de verre représentant les sujets. Les supports en acier chromé sont ouverts des deux côtés, ils laissent passer le regard. Dans le même esprit, les cubes de verre sont placés sous le signe de la transparence et de la lumière.

Stele aus Chromstahl mit gegossenem Glaskubus

Drei Sujets: der gedeckte Tisch, das Haus, die Fahrt in die Natur

Der gedeckte Tisch – Gipsmodell

Support en acier chromé avec cube de verre moulé

Trois thèmes: table avec couverts, maison, promenade à la campagne

Table avec couverts, moulage en plâtre

